KLAIBER

FACHINFORMATION · ERBSCHAFTSTEUER

# Erbschaftsteuer vor dem Bundesverfassungsgericht

Erste Erkenntnisse aus den mündlichen Verhandlungen am 12. und 13. Oktober 2026

**1 BvF 1/23 · 1 BvR 804/22**



Stand 15. Oktober 2026 · Klaiber Tax Services GmbH

AUF EINEN BLICK

# Kein Paukenschlag in Sicht – gezielte Korrekturen bleiben möglich

**12.10.2026 · 1 BvF 1/23**

Normenkontrolle des Freistaats Bayern: Gesetzgebungskompetenz, Freibeträge, Steuersätze, Grundbesitzbewertung

**13.10.2026 · 1 BvR 804/22**

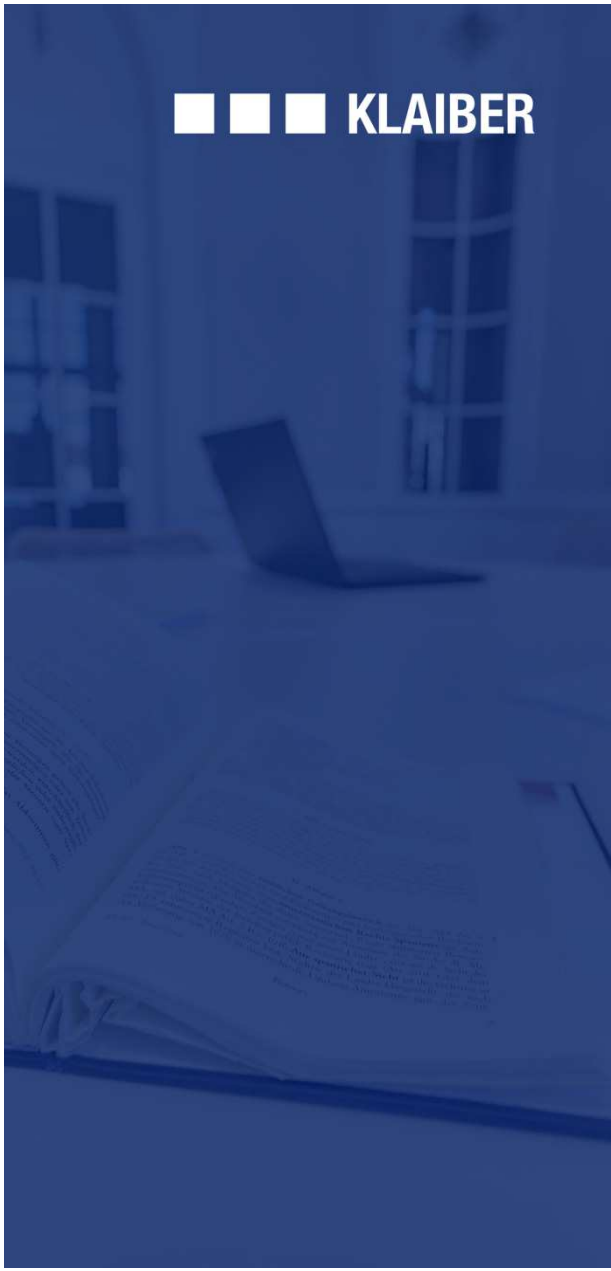
Verfassungsbeschwerde eines Erben von Privatvermögen gegen die Verschonung von Betriebsvermögen

**Bayern dürfte scheitern**
Die Erbschaftsteuer bleibt voraussichtlich bundeseinheitlich geregelt.

**Keine Systemwende bei der Verschonung erwartet**
Kritik richtet sich vor allem gegen § 28a ErbStG und den Verwaltungsvermögenstest.

**Urteil frühestens zur Jahreswende 2026/27**
Bis dahin gilt das geltende Recht unverändert fort.

**→ Ab Urteilsverkündung kann der Vertrauensschutz entfallen – Übertragungen jetzt prüfen.**



TAG 1 · 12. OKTOBER 2026 · 1 BVF 1/23

# Bayerns Normenkontrolle stößt auf breite Skepsis

## Was Bayern rügt

- Formell: keine Erforderlichkeit einer Bundesregelung (Art. 72 Abs. 2 i. V. m. Art. 105 Abs. 2 GG)
- Freibeträge und Steuersätze seit 2009 unverändert – Inflation ca. 33 %, Einfamilienhäuser ca. 97 %, Bauland ca. 146 %
- Bundeseinheitliche Freibeträge trotz regional sehr unterschiedlicher Immobilienwerte
- 20.000 € für Geschwister, Nichten und Neffen zu niedrig

## Signale aus der Verhandlung

- Kein anderes Land unterstützt Bayern, NRW tritt ausdrücklich dagegen auf
- Sachverständiger Prof. Schön warnt vor Steuerwettbewerb – Beispiel Spanien: Madrid und Mallorca werben mit 0 %
- Senat betont Einschätzungsprärogative des Gesetzgebers
- BMF: „ruinöser Steuerwettbewerb“ und „Bürokratiemonster“

**Erbschaftsteuer bleibt bundeseinheitlich – Freibeträge sind Sache des Gesetzgebers.**



TAG 2 · 13. OKTOBER 2026 · 1 BVR 804/22

# Verschonung von Betriebsvermögen auf dem Prüfstand

## Der Fall

Erbe einer Tante: Wertpapierdepot und Grundvermögen (ca. 250.000 €), Erbschaftsteuer ca. 47.000 €. Gerügt wird Art. 3 Abs. 1 GG gegenüber Erwerbern begünstigten Betriebsvermögens.

Im Fokus: §§ 13a, 13b, 13c, 19, 19a, 28a ErbStG, § 203 BewG

**ca. 2,5 %**

durchschnittliche Effektivbelastung großer Unternehmenserwerbe (lt. Presseberichten)

### Zulässigkeit

Vorsitzender Harbarth äußert Zweifel – allenfalls zulässig im Hinblick auf Art. 3 Abs. 1 GG.

### Datenlage

Sachverständige: keine belastbaren Daten zu Umfang und Wirkung der Verschonung.

### Positionen

Wirtschaft warnt vor Liquiditätsentzug; Kritiker halten Stundung für ausreichend; Bundesregierung verteidigt das Gesetz von 2016.



DISKUSSION DER EINZELNORMEN

# Wo das Korrekturrisiko am größten ist

| Norm | Tenor der Diskussion | Korrekturrisiko |
|---|---|---|
| **§ 28a ErbStG**<br>Verschonungsbedarfsprüfung | Erwerber- statt unternehmensbezogen; gestaltungsanfällig (Minderjährige, Familienstiftungen) | hoch |
| **§ 13b ErbStG**<br>Verwaltungsvermögen | Rechtsunsicherheit, Gestaltungsspielräume, „Optionsfalle“, Wohnungsunternehmen | hoch |
| **§ 13a ErbStG**<br>Regel-/Optionsverschonung | Überwiegend verfassungskonform; Prof. Seer hält die 26-Mio.-Euro-Grenze für verfassungswidrig | mittel |
| **§ 13a Abs. 9 ErbStG**<br>Vorwegabschlag | Eher Bewertungsregel – systematisch fragwürdig verortet | mittel |
| **§ 13c ErbStG**<br>Abschmelzmodell | Von Sachverständigen überwiegend positiv bewertet | gering |



WIE GEHT ES WEITER?

# Entscheidung voraussichtlich erst 2027

**01**

**12./13.10.2026**
Mündliche Verhandlungen

**02**

**seit Oktober 2026**
Beratung des Ersten Senats

**03**

**Jahreswende 2026/27 bis 2027**
Urteilsverkündung

**04**

**danach**
ggf. Frist zur Neuregelung

| Zurückweisung / Unzulässigkeit | Unvereinbarkeit mit Fortgeltung | Nichtigkeit |
|---|---|---|
| möglich – Senat äußerte Zulässigkeitszweifel | wahrscheinlich bei einer Beanstandung – wie 2014 | sehr unwahrscheinlich |

**Rückwirkungsrisiko:** 2014 stellte das BVerfG klar, dass trotz Fortgeltung kein Vertrauensschutz gegen eine auf den Tag der Urteilsverkündung rückwirkende Neuregelung bei exzessiver Ausnutzung besteht. Nach BFH II R 7/23 endete das Vertrauen 2016 bereits mit dem Bundestagsbeschluss.

→ **Bis zur Entscheidung gilt das geltende Erbschaftsteuerrecht unverändert fort.**



POLITISCHER KONTEXT

# Die Positionen der Parteien liegen weit auseinander

### CDU/CSU

Keine Substanzbesteuerung von Unternehmensnachfolgen; Urteil abwarten. CSU: Regionalisierung und höhere Freibeträge.

### SPD

Unternehmensfreibetrag von 5 Mio. € statt der bisherigen Verschonung, progressive Besteuerung.

### Bündnis 90/Die Grünen

Verschonungsbedarfsprüfung abschaffen; großzügigere Stundung bei Fortführung und Arbeitsplatzerhalt.

### Die Linke

Abschaffung aller Verschonungsregeln; Zahlung auch durch Übertragung von Anteilen an den Staat.

Eine einheitliche „Flat Tax“ ohne Verschonung wird wissenschaftlich diskutiert (aufkommensneutral ca. 15–20 %), gilt politisch aber als kaum durchsetzbar.



HINWEISE FÜR DIE PRAXIS

# Was jetzt zu tun ist

**01** **Übertragungen vorziehen**
Ohnehin geplante Übertragungen von Betriebsvermögen möglichst vor der Urteilsverkündung umsetzen.

**02** **Exponierte Gestaltungen prüfen**
Erwerbe über 26 Mio. € mit § 28a-Antrag, Übertragungen auf Minderjährige oder neue Familienstiftungen, hohe Verwaltungsvermögensquote.

**03** **Verträge absichern**
Steuer- und Rückforderungsklauseln in Schenkungsverträgen vorsehen.

**04** **Bescheide offenhalten**
Einspruch unter Hinweis auf 1 BvR 804/22 bzw. 1 BvF 1/23.

**05** **Privatvermögen planen**
Keine Freibetragserhöhung durch Karlsruhe zu erwarten – Freibeträge und Zehnjahreszeitraum (§ 14 ErbStG) nutzen.

→ **Sprechen Sie uns an – wir prüfen Ihre Übertragungsvorhaben vor der Entscheidung.**





KLAIBER

KONTAKT

# Sprechen Sie uns an.


Klaiber Tax Services GmbH

Gartenstraße 5 · 72458 Albstadt | Standort Balingen

07431 93790

kontakt@kl-klaiber.de

www.kl-klaiber.de


Diese Information beruht auf Berichten über die mündlichen Verhandlungen (Stand 15.10.2026) und ersetzt keine individuelle steuerliche Beratung.